

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufslage.

Hallisches Tageblatt.

Inserat 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entspr. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Anzeigenerlöses,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Einundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 95.

Sonntag, 24. April

1870.

Berlin, 21. April.

Heute Nachmittag 3 Uhr fand im Weißen Saale des hiesigen königlichen Residenzschlosses die Eröffnung des durch Allerhöchste Präsidial-Verordnung vom 8. d. Mts. berufenen Zollparlaments statt.

Der Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Staats-Minister Delbriück, verlas die nachfolgende Eröffnungsrede:

Geehrte Herren vom Deutschen Zollparlament!

Seine Majestät der König von Preußen hat mir den Auftrag zu ertheilen geruht, das Deutsche Zollparlament im Namen der zum Deutschen Zoll- und Handelsvereine verbundenen Regierungen zu eröffnen.

Das von Ihnen im vorigen Jahre genehmigte Vereins-Zollgesetz ist nach Feststellung der zur Ausführung desselben nöthigen Anordnungen durch den Bundesrath des Deutschen Zollvereins in Wirksamkeit getreten. Die dem Verkehr dadurch gewährten Erleichterungen haben dankbare Anerkennung gefunden.

Die Wirksamkeit des Gesetzes über die Besteuerung des Zuckers, welches im vorigen Jahre Ihre Genehmigung erhalten hat, ist noch von zu kurzer Dauer, um über dessen Erfolg schon jetzt mit Sicherheit zu urtheilen. Jedenfalls beweist der, trotz der Ermäßigung des Zolls, eingetretene Rückgang der Verzollung von ausländischem Rohzucker, daß die inländische Zuckererzeugung durch die neue Regulirung des Verhältnisses zwischen dem Eingangszolle und der Rübenzuckersteuer in keiner Weise geschädigt worden ist.

Eine Ergänzung der durch dieses Gesetz eingeleiteten Reform der Zuckerbesteuerung soll durch einen der Verathung des Bundesrathes unterliegenden Gesetzentwurf herbeigeführt werden. Die Fabrication von Zucker und Syrup aus Stärke hat im Zollvereine eine Ausdehnung erreicht, welche die Steuerfreiheit dieser Artikel zu einer mit dem Interesse der Zuckerindustrie wie der Staatsfinanzen unvereinbaren Begünstigung macht.

Die schon im Artikel 3 des Zollvereinsvertrages vorbehaltene und der Gerechtigkeit entsprechende Abstellung dieser Begünstigung soll durch eine Besteuerung des aus Stärke bereiteten Zuckers und Syrups nach den für die Rübenzuckersteuer festgestellten Grundsätzen erreicht werden.

Ein zweiter, denselben Zweig der Steuergesetzgebung betreffender Entwurf ist bestimmt, eine der Rübenzucker-Industrie lästige Controle-Vorschrift zu beseitigen, nachdem aus der Erfahrung sich deren Entbehrlichkeit ergeben hat.

Seit Jahren fehlte es in Mexiko dem Deutschen Handel und der Deutschen Schifffahrt an einer vertragsmäßigen Sicherung ihrer Interessen und den zahlreichen dort wohnenden Deutschen an einer vertragsmäßigen Garantie ihrer Rechte. Ein nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten zu Stande gekommener Handelsvertrag zwischen dem Zollvereine und Mexiko, welcher Ihnen vorgelegt werden wird, soll diese Lücke in den vertragsmäßigen Beziehungen des Zollvereins zum Auslande ausfüllen und den umfangreichen Verkehrsbeziehungen zwischen beiden Ländern eine gesicherte Grundlage und damit die Vorbedingung kräftigen Aufschwungs gewähren.

Gleiche Zwecke verfolgt ein Vertrag mit dem Königreich der Hawaiianischen Inseln, dessen Genehmigung bei Ihnen beantragt wird.

Die Revision des Vereinszolltarifs wird sie von neuem beschäftigen. Der sorgfältig revidirte Entwurf verfolgt, wie früher, den Zweck, neben einer wesentlichen Vereinfachung des Tarifs und Erleichterung des Verkehrs und Verbrauchs, die finanzielle Grundlage unseres Tarifsystems zu kräftigen, damit nicht die durch zahlreiche Zollbefreiungen und Zoll-Ermäßigungen in den letzten Jahren herbeigeführte Verminderung der Zoll-

einnahmen die wirtschaftliche Gestaltung der Steuersysteme in den Vereinstaaften gefährde. In den Veränderungen, welche der Entwurf erfahren hat, haben die Bedenken, welchen einzelne der im vorigen Jahre gemachten Vorschläge begegneten, thunlichste Berücksichtigung gefunden. Insbesondere ist für die Herbeiführung eines Mehrertrages ein Verbrauchs-Gegenstand ins Auge gefaßt, dessen höhere Belastung die schon früher im Zollvereine gemachten Erfahrungen als zulässig darstellen. Eine Verständigung auf dieser neuen Grundlage wird, indem sie die Ausführung einer den Verkehrsinteressen erwünschten Reform des Tarifs ermöglicht, dem nachtheiligen Zustande der Ungewißheit über dessen weitere Gestaltung ein Ende machen.

Mit dieser Tarifreform werden Sie, geehrte Herren, die letzte Session einer Legislatur-Periode würdig schließen, welche durch die Erweiterung des Vereinsgebiets nach der Ostsee und Nordsee, durch die Herstellung des freien Verkehrs mit Tabak, durch eine, der Entwicklung des Handels entsprechende Umgestaltung der Zollgesetzgebung und durch die Reform der Zuckerbesteuerung Zeugniß abgelegt hat für den Erfolg der Institutionen, welche in dem Zollvereinsvertrag vom 8. Juli 1867 geschaffen sind.

Chronik des Stadt-Gymnasiums.

(Fortsetzung und Schluß.)

Niemand fordert von Euch ein völliges Preisgeben Eures eigen-thümlichen inneren Wesens; im Gegentheil, behaltet den Kern der Natur, die Euch von Gott gegeben ward, — sind doch auch die Brüder sich selten ganz gleich, ohne daß sie durch ihre Verschiedenheit dem Hause schaden; nur bildet diesen Kern und setzt ihn mit dem, was das Ganze verlangen muß, so in Einklang, daß Ihr brauchbare Glieder desselben seid. Schwereres wird ja von uns verlangt. Während Ihr an Jahren zunehmet und die größere Einsicht dem guten Willen und der Gemüthsruhe eine immer festere Stütze wird, gilt es für uns, bei jedem Schulabschnitt einen Schritt zurückzutreten und das schwere Werk des Umbildens von neuem zu beginnen; die Fertigen, die uns nach langer Arbeit zur Freude und zur Genüge geworden waren, scheiden aus, an ihre Stelle treten solche, die viel mehr Geduld und Sorgfalt erfordern und die außerdem in ihrer Eigenart, gleichviel ob der Fehler oder der Tugenden, erst erkannt werden wollen. Nach dieser Seite ist unser Beruf in der That ein stetes Ertragen und Entfagen. Würden wir aber fehlgreifen, wenn wir nur Gerechtigkeit, nicht auch schonende Billigkeit übten, wenn wir es versäumten, zwischen den Individuen zu scheiden und der Vorbildung oder der Naturanlage Rechnung zu tragen: wie viel größer würde das Unrecht sein, dessen Ihr Euch schuldig machtet, wenn Ihr die saure Arbeit des Lehrers lohnen wolltet mit kindischer Widerspenstigkeit oder trotziger Unzugänglichkeit. Wir öffnen die Thore des Hauses, bereit Jedem aufzunehmen, der der Unfruchtbarkeit sein will; wer aber eingetreten ist, der muß wissen, daß er hier ist, um gebildet und erzogen zu werden. Wahrlich, ich möchte nicht hier stehen, wenn ich das Gegentheil zu fürchten hätte, wenn ich nicht von der gewissen Hoffnung erfüllt wäre, daß das Band, welches uns Alle umschließt, durchzogen und durchwirkt ist von diesen, den festesten und haltbarsten Fäden, denen der resignirenden Liebe. —

Ist dem aber so, dann folgen die übrigen Vorzüge, die ein Hauswesen auszeichnen vor allen anderen Vereinigungen, für unser Haus von selbst. Oder sollte nicht Zucht und Ordnung da herrschen, wo der Gehorsam selbstverständlich ist, wo er geübt wird in dem Vertrauen, daß



nicht Willkür und Laune des Befehlenden, sondern das eigene Heil des Gehorchenden ihn fordern? Und die Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit, erwächst sie nicht auf demselben Boden? Auch an Friede und Eintracht wird es nicht fehlen, wo Glaube und Liebe die Grundlagen der Gemeinschaft bilden. Endlich aber bringt die Uebung dieser Pflichten ganz von selbst auch eine Wirkung nach außen hervor, die wiederum für die Haltung des Inneren dienlich und förderlich wird. Indem alle sich eingefügt wissen in das eine, festverbundene Ganze und zu ihm stehen in allen seinen Geschicken, sondern sie dasselbe ab von allem Aehnlichen und prägen ihm so einen bestimmten Charakter auf, der sich wieder spiegelt in jedem Einzelnen, der sich als eigenthümliche Sitte geltend macht und uns zu reben erlaubt von der Ehre unseres Hauses, der Ehre der Schule. Sie kann nach diesen Voraussetzungen keine andere sein als der äußere Widerschein wahrer, echter Sittlichkeit, die darum Jeder zu hüten und aufrecht zu erhalten verpflichtet ist.

Und wozu erzieht nun ein Haus, in dem friedsame Ordnung und freiwillige Zucht walten, seine Söhne? Nicht, daß es sie für immer in seinen engen Schranken festhalte, sondern daß sie hinaustreten können in das weite Leben und einem größeren Ganzen, dem der Gemeinde und des Vaterlandes, ja dem größten, der ganzen Menschheit, als tüchtige, brave Männer zu dienen im Stande sind. Dies erreicht es, indem es sie zur Arbeit anhält. So auch die Schule, und zwar sie noch in weit höherem Grade, da sie mit dem Hause sich allerdings in die Erziehung theilt, die Vorbereitung aber für das Leben durch den Unterricht allein übernimmt. Wie es nun keinen reiblichen Hausvater gibt, der ein Glied seines Hauses müßig sein ließe, ebensowenig einen pflichtbewußten Lehrer, der es versäumt, seine Schüler an ernste Arbeit zu gewöhnen. Es ist ein falsches Mitleid, wenn wir ein Kind bebauern, das nicht mehr nur spielen, sondern arbeiten lernen soll. Würde es denn selbst in dieser hilflosen Verfassung bleiben wollen? Bielemehr werden mit vollem Rechte die Bemitleideten, die niemals arbeiten gelernt haben. Arbeit also gehört auch in die Schule; obwohl nicht so, daß durch die erdrückende Ueberlast der Jugend die Freude genommen, die Lust an der Existenz geraubt würde, — was kein Verständiger fordern wird —; wohl aber so, daß sie selbst nach einem Vorwärtsschritt in dem, was sie zu leisten vermag, verlangt, daß sie Freude am Schaffen und Wirken empfindet. So wächst denn auch bei uns das Maß dessen, was durch eigene Arbeit zu erwerben ist, von Stufe zu Stufe, anhebend von kleinen Anfängen, zu immer größeren Aufgaben weiterschreitend, allmählich sich nicht nur ausbreitend, sondern auch vertiefend. Wäre dies Letztere nicht die Forderung jeder Schule, käme es einzig auf das Wieviel des Erreichten an, so könnte von keiner Steigerung der Anstrengung die Rede sein, denn Niemand erwirbt mehr als der jüngste Schüler, und es ist unter Anderem das erste Erfassen einer fremden Sprache in früher Jugend eine weitläufigere Leistung als das endlich erlernte Beherrschen derselben. Welcher Art nun aber die Arbeit sei, welche die Schule vorschreibt, was soll ich es noch sagen? Viel lieber will ich es offen aussprechen, wie viel sie werth ist. Die edelste und freieste, die erhebenste und lohnendste ist sie, die nur gedacht werden kann: erhebend, weil sie uns die Führenden wie Euch die Folgenden den Geistesathleten der erleuchtetsten Menschen nahe bringt und Gottes Regierung auf Erden verstehen lehrt, frei, weil kein äußerer Zwang sie bindet, und doch lohnend, weil sie fähig macht zu Allem, was das Leben von uns verlangt, lohnend noch mehr, weil sie in sich selbst der reinste Genuß ist. Wie Mancher darum, dem es nicht gestattet war, den gleichen Weg zu gehen, neidet Euch Schülern das Glück, daß Ihr in Euren fernligsten Tagen solcher Arbeit Euch widmen dürft; und nicht weniger Recht hat der, welcher uns Lehrer glücklich preist, daß wir berufen sind, solche Arbeiter zu bilden. —

In diesem Sinne, mit dem freudigen Bewußtsein, daß wir Pflichten in ihm zu erfüllen haben, ziehen wir ein in dieses Haus. Wir vermöchten die Größe der Gabe, die uns mit seiner Benutzung zufällt, nicht zu tragen, wenn nicht zugleich eine Verantwortung auf uns gelegt würde, die, so schwer sie ist, uns den Dank dafür erleichtert. Die nach uns kommen werden, nehmen das, was wir neu empfangen, als ein Bestehendes und Genohntes an; sie wissen es nicht anders, als das auch dies zu ihrer Schule gehöre. Wir jedoch haben es entstehen sehen und sind die Ersten, die es benutzen, jede Erinnerung an die vergangenen Tage ruft uns eindringlich zu: „Wie viel ist Dir gegeben!“ Noch haben wir keinen anderen Dank als die laute, offene Anerkennung und das Gelüb-

niß, daß wir das Gegebene in gewissenhafter Treue hüten und pflegen wollen.

Wohlan denn! Hat freie Hingebung und Eintracht uns dies Haus gebaut, so wollen wir darin wohnen mit gleichen Gesinnungen. Treuen wir uns seiner stattlichen Schönheit, so laßt es uns schützen und wahren vor Unehre und Ungebühr. Und daß doch mit uns einzüge der Geist der Zucht und Sitte, der treuer Arbeit und lauterer Wahrhaftigkeit! Wenn wir dann in diesem Raume vereint vor Gott, den Herrn, treten, der alle diese Dinge an uns gethan hat, und die Herzen zu ihm erheben mit Beten, Loben und Danken, so wird auch Seine Gnade nicht von uns weichen. Und so sei denn das Letzte, womit wir diesen Saal von nun an dem Gebrauche der Schule zuweisen, wie das Erste ein Aufblick nach Oben. Da, der Herr segne und behüte dieses Haus, Er lasse Sein Angesicht leuchten über denen, die darin ein- und ausgehen, Er gebe uns Seinen Frieden. Amen.

Erst nachdem so die Aula der Schule zur Benutzung überwiesen war, ließ sich daran denken, mit gemeinsamen Andachten den Beginn der Woche am Montage einzuleiten und am Sonnabend ihren Ausgang zu schließen. Seitdem haben diese Andachten mit wenigen Ausnahmen regelmäßig stattgefunden; sie werden bis auf Weiteres von dem Religionslehrer, Diakonus Schmeißer, und dem Director abgehalten, von dem Ersteren am Montag, von dem Letzteren am Sonnabend. Abgesehen von ihrer Wirksamkeit auf dem Gebiete, für welches sie angeordnet sind, haben sie auch nach einer andern Richtung segensreichen Erfolg gebracht, indem die Theilnahme und Freude der Schüler an dem Chorgesänge, welchen der College Mund, als bleibender Gesanglehrer, leitet, gerade durch sie beträchtlich gewachsen ist.

Erfreulich war es der Schule, daß sie in dieser neuen Verfassung und Erscheinung ihren neuen Vorgesetzten, den königlichen Provinzial-Schulrath Dr. Todt begrüßen durfte, welcher am 6. u. 7. Aug. dem Unterricht in sämtlichen Classen beiwohnte und danach das Collegium zu einer Conferenz zusammenberief, in welcher er darauf hinwies, wie Einzelnes abzustellen, Anderes zweckmäßiger einzurichten sei, im Allgemeinen jedoch seine Zufriedenheit mit dem Gange des Unterrichts wie mit den Leistungen der Schule zu erkennen gab und die Erwartung aussprach, daß dieselbe den älteren Schwesteranstalten der Stadt und der Provinz nicht nachstehen werde.

Auch das Geburtsfest S. M. des Königs konnte nun zum ersten Male von der Gesamtheit der Schule feierlich begangen werden. Die Festrede hielt der Director, der an der Entwicklung des Hohenzollernstaates nachwies, mit welcher Hingebung und Treue unser Königshaus für Volk und Land gearbeitet habe, und daran die Mahnung für die Schüler knüpfte, sich für die größeren Tage, die sie sehen würden, ihrerseits durch selbstlose Pflichterfüllung würdig vorzubereiten.

Halle, 23. April.

—t— Zur Feier des Charfreitags brachte der Thiemer'sche Gesangverein das Oratorium „Die Auferweckung des Lazarus“ von F. Vogt zur Aufführung. Das Werk, nach Mendelssohn eines der besten Erzeugnisse im Gebiete der Kirchenmusik, ist reich an harmonischen Schönheiten; die großen Chor- und Solo-Ensembles sind bei aller Steigerung des Effects immer durchsichtig, die Stimmen fühlen sich selbstständig und sondern sich überall klar ab; dabei ist das Orchester bedeutungsvoll, die Instrumente machen sich in ihrer charakteristischen Eigenthümlichkeit geltend und decken den Sänger in keiner Weise; alles geht glatt und abgerundet einher und bringt wohlthuend und befriedigend in Ohr und Herz. Besonders hervorzuheben sind die Chöre „Er ist ein Erretter“ und „Er ist wahrhaftig ein König“, von besonderer Bedeutung, ferner das Solo mit Chor „Selig sind die Todten“ und mehrere kürzere Stücke, die im kleinen Rahmen wahre Perlen an Prägnanz im Ausdruck und tiefer innerer Empfindung enthalten. Von einer dramatischen Entwicklung der Charaktere kann ebensowenig wie im Paulus und Elias hier die Rede sein. — Die Ausführung der Chöre und der Orchesterpartie war durchaus lobenswerth; die Ausführung der Solo-Partien durch Dilletanten entsprach zwar nicht immer den Intentionen des Componisten, doch bemühten sich alle Mitwirkende ihre Aufgabe nach Kräften zu lösen. Im Ganzen gehörte die Aufführung zu den wohl gelungenen Leistungen die den Ausführenden zur Ehre gereichen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 141ster Königlich preussischen Classen-Lotterie fielen zwei Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 54,895 und 93,345. 5 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 20,050. 39,833. 49,533. 53,807 und 61,900. 2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 79,067 und 86,942.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1849. 2967. 4734. 7488. 10,631. 11,847. 14,200. 17,198. 19,037. 23,597. 28,764. 31,291. 34,057. 34,620. 36,402. 40,689. 40,853. 43,146. 44,797. 46,387. 46,695. 47,126. 47,465. 55,166. 55,293. 55,785. 56,519. 56,782. 62,322. 63,956. 64,704. 67,220. 67,532. 67,981. 68,439. 69,363. 69,722. 75,022. 79,052. 81,658. 82,129 und 89,975.

50 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 3511. 3783. 4200. 8190. 9659. 9740. 14,382. 15,288. 17,395. 23,209. 24,587. 27,267. 28,356. 31,817. 32,942. 33,189. 36,076. 38,706. 47,740. 47,770. 47,960. 51,125. 52,200. 54,726. 58,362. 59,339. 60,979. 63,564. 63,822. 65,329. 66,520. 67,567. 69,346. 69,541. 70,713. 73,159. 75,825. 77,507. 77,849. 78,098. 78,853. 79,424. 80,552. 81,482. 84,119. 84,556. 89,879. 91,013. 91,827 und 93,188.

70 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 1832. 2157. 3076. 4603. 5746. 6798. 7682. 7708. 7890. 8290. 8916. 9955. 10,245. 13,325. 14,876. 15,053. 15,773. 16,076. 16,977. 17,745. 17,839. 17,950. 23,276. 25,914. 26,915. 27,498. 28,203. 29,591. 30,136. 31,340. 32,304. 35,380. 40,385. 42,194. 45,029. 48,314. 50,211. 51,685. 51,841. 52,225. 52,688. 55,653. 56,036. 58,068. 58,144. 61,066. 63,459. 64,154. 64,428. 66,783. 69,367. 75,902. 75,906. 77,253. 79,885. 83,540. 83,610. 83,830. 86,630. 86,885. 87,328. 89,058. 89,163. 90,405. 90,442. 90,732. 91,245. 91,256. 91,442 und 93,925. Berlin, den 21. April 1870. Königl. General-Lotterie-Direction.

Tageschau.

Sonntag, den 24. April.

Handwerker-Bildungs-Verein, (gr. Ulrichsstraße Nr. 58) 10—12 U. Vorm. u. 1—3 U. Nachm. Zeichen.
Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.
Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Montag, den 25. April.

Geschäftsstunden der Königl. und ködt. Behörden in Halle.
Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —
Postamt: 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureauz der übrigen ködtlichen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Justiz-Cassen: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureauz der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsamt: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bank-Commandite: 8¹/₂—1 U. Vorm. u. 3¹/₂—5 U. Nachm. — Universität: Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorshuf-Verein (Kathausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Nordb. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Deutsche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm.

Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichsstraße Nr. 58) 7¹/₂—10 U. Abends (Vorträge).
Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.
Schachclub, Beriammlung 7 U. Abends in „Café Hoffmann.“
Turnverein, Übungsstunde 8—10 U. Abends in der „Turnhalle.“
Thiemischer Gesangverein, Übungsstunde 7—9 U. Abends in „Kronprinzen.“
„Litteraria.“ 31. Sitzung „im Saale des Herrn Schwarz“ (Kaulenberg Nr. 1) Abends 7 Uhr.

Bäder. Jabel's Bade-Anstalt im Fährteuthal. Irisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten

Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der könipl. meteorolog. Station zu Halle. 22. April 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunstspannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	338,63	2,34	63	7,0	—	völlig heiter.
Mitt. 2	338,34	2,09	25	16,9	SO	völlig heiter.
Abb. 10	338,09	3,19	52	8,6	O	völlig heiter.
Mittel	338,35	2,21	47	10,8		völlig heiter.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise in Halle am 23. April 1870.

	Höchster			Niedrigster		
	Schfl.	2 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	2 Thlr.	15 Sgr.
Weizen	2	1	3	2	—	—
Rooggen	1	17	6	—	—	—
Gerste	1	8	9	1	7	6
Safer	1	17	6	1	15	—
Senf	Centr.	—	—	—	—	—
Langes Stroh	Schod	8	—	—	7	15

Coursbericht des Bankvereins von Kulisch, Raempf & Co. Halle, den 23. April 1870.

	pCt. ober Stück	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	pCt. 5	100	—	—	—
do. 4 ¹ / ₂ % do. de 1867	pCt. 4 ¹ / ₂	91 ¹ / ₂	—	—	—
4% Pfandbriefe d. Landschaft d. Prov. Sachsen	pCt. 4	—	—	—	84
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Raffin.	pCt. 4	—	50	—	—
Stamm-Priorit. do. do.	pCt. 5	—	—	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfaberei-Comp.	p. Stck. 100	—	—	—	2500
Stamm-Actien d. Schif.-Th. Actien-Ges. für Braunkohlenverw. (Divid. 2. 1867/8)	pCt. 100	—	—	—	40
Stamm-Prioritäten do. do.	pCt. 5	83	—	—	—
Stamm-Actien d. Werschen-Weißenf. Act.-Ges. 11% Divid. p. 1868.	pCt. 5	130	—	—	—
Mansfelder Gewerkschafts-Antheile (1/100 Kur).	—	—	82	—	—
4 ¹ / ₂ % Oblig. d. Mansfelder Gewerkschaft.	pCt. 4 ¹ / ₂	91	—	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien Div. 1869 8%	pCt. 4	—	110	—	—
Preussische Friedrichsb'or	p. 20 St	—	—	113 ² / ₃	—
Wilde Noten	pCt.	—	—	—	99 ² / ₃

Eisenbahnzüge und Posten.

Abgang nach								Fahrpreise in Sgr.			
	1	2	3	4	5	6	7	I.	II.	III.	IV.
Leipzig	6 G	7 ³⁰ C	9 ⁴⁰ P	1 ⁵⁵ P	4 ¹⁵ P	7 ³⁰ P	8 ³⁵ S	27	18	11 ¹ / ₂	8
Magdeburg	7 ²⁵ P	8 ⁴⁰ S	1 ²⁵ P	5 ⁴⁵ P	8 C	9 G	11 ²⁰ P	69	46	29	17 ¹ / ₄
Nordhausen	8	2	8 ³⁵	Perl. mit 1.-4.	W. R.	—	—	78	58 ¹ / ₂	39	19 ¹ / ₂
Gerungen	6 ¹⁰ P	10 ²⁰ P	11 ⁵ S	1 ⁵⁰ P	8 P	11 ⁴⁵ S	—	201	113	88	—
Berlin	4 ²⁰ C	8 ²⁰ P	2 P	5 ³⁰ C	6 ³⁰ P	—	—	132	99	71 ¹ / ₂	—
Ankunft von								C: Courierzug. P: Personenzug. S: Schnellzug. G: Güters. mit Personenzug.			
Leipzig	7 ¹⁵ P	8 ³⁵ S	1 ¹⁵ P	5 ³⁵ P	7 ⁵⁵ C	8 ⁴⁵ G	11 ¹⁰ P	—	—	—	—
Magdeburg	5 ⁴⁰ G	7 ¹⁵ C	9 ³⁰ P	1 ²⁵ P	4 ⁵ P	7 ¹⁰ F	8 ³⁰ S	—	—	—	—
Nordhausen	7 ⁵⁰	1 ¹⁹	7 ⁵⁰	Perl. mit 1.-4.	W. R.	—	—	—	—	—	—
Gerungen	4 ¹⁰ S	8 ¹⁰ P	1 ¹⁵ P	5 P	5 ³⁰ S	10 ⁵⁵ P	—	—	—	—	—
Berlin	4 ³⁰ P	10 ¹⁵ P	11 ⁵ C	7 ³⁰ P	11 ³⁸ C	—	—	—	—	—	—

Retourbillets zu ermäßigten Fahrpreisen haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.
Personenposten. Abgang nach Cönnern 9 Uhr Vorm., Salzmiinde 9 Uhr Vorm., Löbejün 3³/₄ Uhr Nachm., Wettin 3¹/₄ Uhr Nachm., Querfurt 12³/₄ Nachts und 3 Uhr Nachm.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



Hut- und Mützen-Geschäft von J. Zuber,



Leipzigerstraße Nr. 1 (alte Post),
empfehlen einem geehrten Publicum ein wohlfortirtes Hut-, Mützen- u. Schlips-Lager unter Versicherung
billigster Preisstellung zur gefälligen Beachtung.



Hüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen bei J. Zuber, Leipzigerstraße Nr. 1 (alte Post).

Müller's Belle vue.
Sonntag früh Speckkuchen
und letztes Bockbier.

Klapperkasten.

Montag den 25. April Abends 8 Uhr

Concert und großer Ball in Müllers Belle vue.

Mit zur Ausführung kommt die

Kinder-Symphonie von Haydn.
Billets für Gäste Abends an der Kasse. Der Vorstand.

Freyberg's Salon (Thieme).

Sonntag den 24. April

Tyroler National-Concert der Innthaler Sängergesellschaft Lechner.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Gr.

Restauration zum „Brockenhaus.“

Sonntag frischer Anstich des vorzüglichen Bod- und Lagerbieres
(Waldschlößchen), sowie Speck- und Pfannkuchen; zugleich empfehle ich
meinen gut eingerichteten Restaurations-Garten und Regelpahn zur
gefälligen Frequenz. Ergebenst Weidenhammer.

Friedrich Mayer's Café und Restauration,
große Brauhausgasse 31 und Ecke der Leipzigerstraße,
empfiehlt ausgezeichnete Gose, frischen Maitrant und ff. Bier.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Heute Sonntag Ball.

Der Vorstand.

Hôtel garni „zur Tulpe.“

Sonntag den 24. April

Tyroler National-Concert der Innthaler Sängergesellschaft Lechner.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Gr.

Montag den 25. April Abschieds-Concert.



Welsenburg-Keller.

Heute Sonntag großes Bockbierfest,
früh Speckkuchen, wozu ergebnst einladet H. Lasse.



Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Eine Partie
Blousen
pro Stück von 15 Gr. an empfiehlt
D. Mehlmann,
Leipzigerstraße 104.

Stadt-Theater.

Sonntag den 24. April Gastspiel des Herrn Riich
vom Stadttheater in Königsberg: „Die Zau-
berflöte“, große Oper in 4 Akten von Schi-
neker, Musik von Mozart.

Montag den 25. April: „Die Hochzeit des Fi-
garo“, komische Oper in 4 Akten. Nach dem
Französischen des Beaumarchais, Musik von
Mozart.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang der
Vorstellungen 7 1/2 Uhr.

Buchdrucker-Verband-Verein.

Sonntag den 24. April Abends 7 1/2 Uhr
Theater und Ball
in Belle vue.

Zur Aufführung kommt: „**Werther und
Lotte**“, Posse mit Gesang in 1 Akt mit localen
neuen Original-Couplets. Hierauf: „**Wenn
die Preußen heimwärts ziehn**“, Posse
mit Gesang in 1 Akt.

Billets à 2 1/2 Gr. sind bei Herrn Kaufmann
Kising (Schmeerr.) u. im „**Stadtgarten**“
(gr. resp. kl. Sandberg) zu haben.

An der Kasse erhöhte Preise.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 24. April

Grosses Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.

G. John.

Berliner Weißbier-Salon.

Sonntag früh Speckkuchen.

Landmann's Salon.

Sonntag 8 Uhr Abends Kränzchen.

Pressler's Berg.

Sonntag früh Speckkuchen.

Ein tüchtiger Kellner findet sofort Stellung.
Rothe, Pressler's Berg.

Semm's Restauration, Königsstrasse Nr. 16.
Sonntag früh Speckkuchen und ff. Bier.

Maille Sonntag früh Speckkuchen.

Grüne Aue. Sonntags regeln. Tanzunterricht.
Anmeld. z. Contre werd. das. od. kl. Sandb. b. angen.